Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 5 (1909)

Artikel: Geschichtliches

Autor: Egger, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichtliches

von C. EGGER.

In A. Fendrichs Buch « Der Skiläufer » findet sich die erste vollständigere Uebersicht über wichtige Ereignisse von der Ausbreitung des Skisports auf dem Kontinent; der Schwarzwald nimmt darin einen breiten Raum ein; denn, so sagt der Verfasser, « man wird es einem Schwarzwälder nicht verübeln, wenn er jetzt, wo der Skisport international und mancher Sportsplatz über Nacht berühmt geworden ist, konstatiert, dass die langen Bretter aus dem Norden zuerst auf dem Feldberg im Schwarzwald ihre zweite Heimat gefunden haben ». Das ist soweit richtig und die folgenden Zeilen sollen auch die Verdienste der Schwarzwälder nicht schmälern. Allein der Schwarzwald ist denn doch in der genannten Zusammenstellung auch gar zu einseitig herausgestrichen, und schon aus rein geschichtlichem Interesse ist heute manches daran zu berichtigen. So hat bereits ein Münchner darauf aufmerksam gemacht, dass nicht der Skiklub Todtnau, sondern der Skiklub München der erste Skiklub auf dem Festland war. Auch die ersten Touren in den Alpen muss ich für die Schweiz beanspruchen. Es steht in der Liste: 1906, Dr. Paulcke ersteigt mit einigen Freunden zum erstenmal einen Alpengipfel (Oberalpstock). Ich glaubte im « Ski » Bd. I, Seite 147 deutlich gesagt zu haben, dass schon im Jahre 1893 ein Schweizer das Aroser Rothorn (2985 m) auf Ski bestiegen habe. Freilich war ich so bescheiden, keinen Namen zu nennen, was mir unter anderm von Dr. Näf im « Ski » eine abfällige Bemerkung über die « theoretischen Leistungen der Aroser Kurgäste » eingetragen hat. Doch das kann ja jetzt nachgeholt werden. Im fernern wurde vorher schon der Schild (2302 m) durch die Glarner bestiegen und mehrere Passübergänge gemacht, so dass auch die Angabe von der « ersten Verwendung der Schneeschuhe auf einer Alpentour (Gotthard, Furka, Grimsel) durch Mitglieder des Skiklubs Todtnau » unrichtig ist.

Ausser diesen drei Berichtigungen war die Fendrich'sche Zusammenstellung noch sehr der Sichtung und Ergänzung bedürftig, so dass sie schliesslich ein ganz neues Gesicht gewonnen hat. Ich lasse sie nun in dieser verbesserten Form folgen:

1. Geschichtskalender des Skilaufs.

Etwa 550 n. Chr. Procops und Jordanus' erste Erwähnung des Wortes Skrida (Skilaufen).

1199 Der dänische Historiker Saxo beschreibt, wie die Finnmarken auf Ski Krieg führen.

1200 In der Schlacht bei Oslo schickt der König Sverre Kundschafter auf Schneeschuhen aus.

1555 Olaus Magnus, schwedischer Erzbischof, schreibt in der Verbannung ein Buch über seine Reisen in Norwegen mit Bildern vom Skilaufen (Jagden und Wettkämpfe).

1644 In der zweiten Auflage des Buches von Saxo Grammaticus erscheint die erste gute Zeichnung eines Ski.

1689 Verwendung von nordischen Schneeschuhen bei den Bauern der Krain (Beschreibung Valvasors).

1717 Im norwegischen Heer werden zum erstenmal Skiläuferabteilungen eingeführt, die

1774 ein eigenes Exerzierreglement erhalten.

1831 General Bierch versucht, den seit Jahrzehnten völlig vergessenen Skisport in Norwegen wieder zu Ehren zu bringen.

1843 Erstes öffentlich angekündigtes norwegisches Skirennen in Tronsö.

Um 1850 Erstes vereinzeltes Auftreten von Schneeschuhen im Riesengebirge und in Yorkshire.

1861 Gründung des Zentralvereins zur Hebung der Sports in Christiania (wobei auch dem Skisport wieder einige Aufmerksamkeit gewidmet wird).

1863 Erste Ausstellung von Skitypen in Trontheim (im ganzen 48 Paar).

1865 General Wergeland veröffentlicht sein in kultur- und kriegsgeschichtlicher Hinsicht bedeutendes Buch über den Skilauf «Skilöbningen».

1879 Die Telemarker zeigen in Christiania, wie man springt.

1883 Dickson'sche Expedition nach Grönland (unter Nordenskjöld).

1883 Gründung des «Foreningen til ski-idrättens fremme».

1883 Dr. med. Herwig in Arosa macht auf dem Kontinent die ersten Versuche mit norwegischen Schneeschuhen.

1883 Ebenso die Mönche auf dem Grossen St. Bernhard.

1884 Die ersten Ski in Deutschland erscheinen im Harz (Braunlage), von Förstern eingeführt.

1888 Dr. med. Tholus in Todtnau lässt norwegische Ski kommen und stellt Versuche damit an.
1889 Nansens Durchquerung von Grönland auf Ski.
1889 Max Kleinoscheg in Graz versucht sich zum erstenmal auf Ski.
1889 Erste Versuche mit Ski im Eislaufverein München.
Ende der 80er Jahre. Versuche in Davos durch Tobias Branger und Andere.
1890 Hauptmann Vorwerg unternimmt die ersten Skitouren im Riesengebirge.
1890 Erscheinen von Nansens Buch: «Paa Ski over Grönland» (Uebersetzt 1891).
1891 Gründung des ersten deutschen Skiklubs in München.
Nov. 1892 Gründung des Skiklubs Todtnau.
Dez. 1892 Gründung des Verbands steirischer Skiläufer.
1892 Erste militärische Versuche in Goslar.
1892 Die ersten deutschen Anleitungen zum Skilaufen.
Nov. 1893 Gründung des ersten schweiz. Skiklubs in Glarus.
1893 Die erste Skifabrik der Schweiz (und des Kontinents?) entsteht in Glarus (Gebr. Jakober).
1893 Erstes Skirennen in Mitteleuropa in Mürzzuschlag.
1893 Die eidg. Postdirektion schickt ein Paar Todtnauer Ski nach Davos, damit der Briefträger fürs Dischma damit Versuche mache.
1893 Das eidg. Militärdepartement lässt durch die Besatzung am Gotthard die ersten Versuche anstellen.
1893 Erste Verwendung von Ski auf Alpentouren.
1894 Norweger erteilen Skiunterricht in Mürzzuschlag.
1895 Eröffnung der ersten Skihütte («Nansenhütte» des Ö.S.V.).
Dez. 1895 Gründung des Skiklubs Schwarzwald.
Februar 1896 Erster Wettlauf auf dem Feldberg.
1896 Erstes Militärrennen auf dem Feldberg.
1896 Erscheinen von Zdarsky's «Lilienfelder Skilauftechnik» und Huitfeldts: «Lärebog i Skilöbning».
1898 Die Glarner Führer werden mit Ski ausgerüstet.
1899 Erscheinen von Paulckes «Der Skilauf».
1900 Gründung des ersten Skiklubs von Nordamerika in Ishpeming.
1900 Gründung des ersten Skiklubs in Italien (Turin).
1902 Erster Skikurs für Bergführer in Zermatt, geleitet durch V. de Beauclair und A. Weber.
1902 Erste Skirennen in der Schweiz in Glarus und Bern.

1902 Gründung des engl. Skiklubs Davos, Vorläufer des S. C. of Great Britain (gegr. 1903).

1902 Norwegische Offiziere werden nach Briançon berufen, um dort im 159. Inf. Reg. Skiunterricht zu erteilen.

1903 Errichtung der Ecole normale militaire de ski in Briançon.

1903 Erster allgemeiner Skikurs in der Schweiz, veranstaltet von der Sektion Rhätia S. A. C. auf der Lenzerheide unter der Leitung V. de Beauclairs, A. Webers und Ch. Kluckers (34 Teilnehmer).

1903 Die erste Skihütte in den Schweizer Alpen (Spitzmeilen S. A. C.).

1904 Gründung des Schweiz. Skiverbands und erstmaliges Erscheinen des «Ski», seiner Zeitschrift.

1904 Zum erstenmal geben in der Schweiz norwegische Studierende (T. Smith und Heyerdahl) Anleitung zum Skilaufen (Lenzerheide).

1904 Taktischer Kurs für Gotthardoffiziere mit Skiübungen.

1905 I. grosses Skirennen der Schweiz in Glarus.

1905 Erster militärischer Skikurs, veranstaltet vom Offiziersverein der Stadt Bern in Zweisimmen (nachdem schon 1903 der Offiziersverein Chur ein Subventionsgesuch eingereicht hatte).

1905 Gründung des Deutschen, des Oesterreichischen und des Mitteleuropäischen Skiverbandes.

1908 Gründung des norwegischen Skiverbandes.

1908 Gründung des italienischen Skiverbandes.

1908 Austritt der Schweiz aus dem M. E. S. V. und Verlegen eigener Vereinszeitschriften.

1909 Zum erstenmal nehmen deutsche und französische Skiläufer am Holmenkolrennen teil.

2. Uebersicht bemerkenswerter sportlicher Leistungen auf Ski seit 30 Jahren.

1879 Der Telemarker Schusterjunge T. Hemmestvedt springt auf dem Husebyhügel bei Christiania 23 Meter in famoser Haltung.

1883 Auf der Dickson'schen Expedition in Grönland laufen die beiden Lappen Lars Tuorda und Anders Rossa 230 km in 57 Stunden (mit nur 4 Stunden Rast).

1884 Am Nordenskjöldrennen bei Jokkmok in Nordschweden legt der Lappe Lars Tuorda (37 Jahre alt) 220 Kilo-

meter in 21 Stunden 22 Minuten zurück (Ruhezeit von 1 Stunde inbegriffen).

1889 Der Telemarker Hemmestvedt läuft 50 km in hügeligem, schwierigem Waldgelände in 4 St. 26 Min. 30 Sek.

1891 Herr O. Kjelsberg besteigt den Bachtel (1119 m).

1892 Erste Besteigung des Feldbergs im Schwarzwald (1495 m) durch den Franzosen Dr. Pilet aus Heidelberg.

Januar 1893 Chr. Iselin, O. Kjelsberg und Genossen überschreiten den Pragelpass (1554 m).

Januar 1893 L. Grosjean und A. Morel besteigen den Chasseral (1609 m).

März 1893 Joh. Branger und Genossen überschreiten die Mayenfelder Furka (2445 m).

März 1893 Dr. C. Stäubli aus Zürich besteigt zum erstenmal einen höhern Alpengipfel (Aroser Rothorn 2985 m).

1896 Besteigung des Oberalpstocks (3360 m) durch Prof. Paulcke, V. de Beauclair und Genossen.

1897 Erste Durchquerung des Berner Oberlands durch dieselben.

1898 Versuch einer Besteigung des Mte. Rosa (bis 4200 m) durch Paulcke und Helbling.

1900 Bjarne Nilssen zeigt am Feldberg den ersten norwegischen Sprung (23 m).

1901 Der Finne Antio läuft auf vollkommen ebener Bahn 30 km in 1 St. 46 Min. 15 Sek (1 km = 3′ 32″).

1902 Nils Gjestvang springt am Gustavbakken bei Modum 41 m weit.

1904 Erster einheimischer 19-Metersprung in guter Haltung am Feldberg (Gruber) und ebenso in Glarus (Sohm).

1904 Hugo Mylius von Frankfurt ersteigt den Montblanc auf Schneeschuhen.

1904 H. Stang, ein 12-jähriges Mädchen, springt in Norwegen 14,5 m.

1905 Leif Berg durchläuft die Strecke Titlisgipfel-Trübsee mit 1449 Meter Gefäll in 29 Minuten.

1906 Trygve Smith springt am Feldberghügel den weitesten (offiziell gemessenen) Sprung in Deutschland mit 36 m.

1908 H. Baader, ein 14-jähriger Knabe, springt im internationalen Springen am Feldberg 19 Meter weit.

1908 E. Capiti aus St. Moritz springt an den Schweiz. Rennen in Engelberg 31,5 m in tadelloser Haltung.

1908 Trygve Smith springt ebenda 38 m.

JAHRBUCH SKi 1909

Föhnstimmung.

E. Meerkämper, phot.

1909 O. Gundersen in Chippewa springt 42 m weit.
1909 Harald Smith am italienischen Verbandsrennen in Bardonecchia 43 m.
1909 Derselbe bei der Einweihung der Bolgenschanze in Davos 45 m.
1909 Ebenda springt bei einem frühern Anlass der 16-jährige A. Attenhofer 33 m weit (längster Sprung eines Schweizers auf einer schweizerischen Schanze).

3. Die Anfänge des Skisports in der Schweiz.

Die Beschäftigung mit der obigen Zusammenstellung hat mich veranlasst, die historische Entwicklung des Skisports in der Schweiz in seinen Anfängen eingehender aufzuzeichnen. Schon vor vier Jahren hatte der « Alpine Wintersport » hierüber eine Umfrage veranstaltet, die Antworten sind aber verloren gegangen. Meine Quellen bestehen neben der spärlichen Literatur teils aus eigenen Erinnerungen, teils aus Mitteilungen älterer Skimannen, für Davos vor allem auch aus dem Tagebuch des verstorbenen Joh. Branger. Allen, die mich in freundlicher Weise mit Nachrichten versorgt haben, sei hier gedankt.

Da nur von der Einführung des Sports und seinen ersten Anfängen in der Schweiz die Rede sein soll, so ist nur die Zeit bis etwa zum Jahre 1900 berücksichtigt. Eine chronologische Wiedergabe der erstmaligen Erfolge ist schon in der obigen Liste enthalten, ich beschränke mich also darauf, hier einen Ort nach dem andern durchzunehmen.

In *Glarus* fanden, durch Christoph Iselin angeregt, im Winter 1890/91 die ersten unbefriedigenden Skilaufversuche auf selbstverfertigten Ski statt.

Im Herbst 1892 kamen durch Vermittlung des Herrn Olaf Kjelsberg drei Paar Ski aus Norwegen nach Glarus für die Herren Christ. Iselin, Friedrich Iselin und Jakob Jenny.

Am 28./29. Januar 1893 erfolgte die erste Pragelüberschreitung durch die Herren Olaf Kjelsberg, Alexander v. Steiger und Christ. Iselin, denen sich Herr Dr. Ed. Näf auf Schneereifen anschloss. Sie ist beschrieben im Winterthurer Tagblatt 1893 Nr. 35 und 36 und im « Ski » Band I S. 182 und ist als bahnbrechendes Ereignis gepriesen worden, das die Ueberlegenheit des Ski über die bisherigen Hilfsmittel auch im alpinen Gelände dargetan habe.

Am 8. Februar bestiegen die Herren Iselin und Jenny den Schild (2302 m) in 5 Stunden Aufstieg und 2 Stunden Ab-

fahrt und am 31. März Herr C. Hösli den Magereu (2528 m), allerdings letztern hinauf nur zu Fuss; ferner wurde am 28. Februar eine Fahrt über die Frohnalpfurkel nach Obstalden ausgeführt.

Alle diese Touren erwähnt Herr Iselin in der «Alpina» vom 1. Dezember 1903 und führt dann als Ergebnis weiter aus, dass sich der Ski vorzüglich für Passübergänge eigne, doch auch Gipfel bis 2400 m könnten ohne erhebliche Kraftanstrengung bewältigt werden. «Die eigentlichen Hochgebirgstouren, Besteigungen von Gipfeln über 2400 m, werden wohl nur unter sehr günstigen Umständen vereinzelt vorkommen.»

Am 19. November 1893 wurde der Skiklub Glarus mit 7 Mitgliedern gegründet, denen sich im Verlaufe des gleichen Winters noch weitere 7 zugesellten. Damals entstand auch die erste Skifabrik unter der Leitung des Schreiners Melchior Jakober, während der Sattler Joseph Jakober die Bindungen herstellte.

Von den späteren Ereignissen ist noch erwähnenswert: Februar 1895 Versuch einer Besteigung des Claridenstocks (endgültig bezwungen 1900), 1897 grosse Tour Matt-Flums, beschrieben im Jahrbuch S. A. C. 32, S. 345, als deren Folge 1899 vom Skiklub Glarus aus die Anregung zum Bau einer Hütte im Spitzmeilengebiet erging. Ende 1900 bekam auch der Gemsfayrenstock durch Freiburger Studenten Besuch.

Im Winter 1898/99 wurde zum erstenmal zu einem Skirennen eingeladen, das dann aber nicht durchgeführt werden konnte; das erste Skirennen fand statt am 10. Januar 1902.

In *Winterthur* führte Herr Ing. O. Kjelsberg die Ski im Winter 1889 ein und bestieg 1891 zum erstenmal den Bachtel (1119 m). Er dürfte wohl der erste in der Schweiz gewesen sein, der wirklich fahren konnte: heute ist schon die zweite Generation am Werk, hat sich doch sein Sohn Olaf am schweiz. Verbandsrennen in Andermatt im Springen ausgezeichnet! Des Vaters erste grössere Tour war eben jene Pragelpassreise.

In *Arosa* machte, wie ich das im «Ski» Bd. I Seite 147 erzählt habe, Dr. Herwig 1883 die ersten, aber erfolglosen Versuche mit norwegischen Schneeschuhen. Zum zweitenmal wurden sie hier eingeführt im Winter 1891 auf 1892 durch einen Forstpraktikanten aus Braunschweig (Dörr); und ein einheimischer Schreiner fertigte nach diesem Muster weitere Paare an, so das erste für Prof. Egger. Später fanden dann auch die Jakober'schen Erzeugnisse Eingang. Wir haben hier also einen direkten Ableger vom Harz, wo die Ski zum

erstenmal in Deutschland aufgetreten sind. Besonders eifrig widmete sich dem neuen Sport Herr Dr. C. Stäubli aus Zürich, der auch Bremsklötzchen aus Holz zur Erleichterung des Steigens erfand. Im März 1893 unternahmen er auf Ski und drei Begleiter auf kanadischen Schneeschuhen eine Besteigung des Aroser Rothorns (2985 m) durchs Welschtobel mit der ausgesprochenen Absicht, die beiden Schneeschuharten einem Vergleich auf einer Hochgebirgstour zu unterziehen. Damals ging uns zuerst ein Licht auf über die Vorzüge des Ski auch in alpinen Verhältnissen. Dr. Stäubli wiederholte dann den Ausflug einige Tage später allein (ein etwas gewagtes Unternehmen) um eines auf dem Gipfel vergessenen Teils des photographischen Apparates willen und konnte dabei bedeutende Fortschritte verzeichnen. Kleinere Touren führten ihn auf das Weisshorn, das Hörnli, die Mayenfelder Furka und ins Welschtobel, jene photographische Jagd auf Gemsen, die ich anderswo geschildert habe. Doch war im allgemeinen die Jahreszeit schon zu vorgeschritten und der verharschte Schnee nicht mehr günstig für Uebungen. So wusste ich mir im April bei einer Tour über die Ochsenalp nach Chur an einem verharschten steilen Hang nicht mehr anders zu helfen, als die Ski als Schlitten zu benützen, wobei der eine unter dem Körper hervorglitt und über eine Felswand hinaus verschwand; stundenlanges Suchen an ihrem Fusse war vergeblich, und erst zwei Tage darauf entdeckte ich den Ausreisser hoch oben in einer Tanne hängend. Weitere Versuche wurden mir durch eine schwere Knieverletzung vereitelt. Eine Beschreibung dieser bemerkenswerten Touren Stäublis ist nie erfolgt, und so sind sie bis heute auch nicht bekannt geworden.

Toutain, phot.
Dr. Stäubli (links) auf dem Gipfel des Aroser Rothorns (März 1893).

Auf dem Rückweg vom Aroser Rothorn (März 1893). F. E., phot.

In *Davos* erhielten zwei Fridericianumsschüler (Prof. Paulcke und A. v. Funcke) zu Weihnachten 1883 zwei Paar echte Norwegerski geschenkt. Die damals noch üblichen Meerrohrbügel ersetzte Paulcke durch ein Brettchen unter dem Fuss mit Scharnier vor der Fussspitze, geriet also schon damals selbständig auf das « Sohlenprinzip ». Diese und spätere Versuche durch Dr. C. Spengler, die Familie J. A. Symonds und Tob. Branger blieben noch erfolglos. Die « Davoser Blätter » brachten zwar von 1888—1891 hie und da Beschreibungen der nordischen Ski und Aufforderungen, sie auch in Davos einzuführen; auch waren im Geschäft Tob. Brangers seit Ende der achtziger Jahre norwegische Ski zu haben, und dieser versuchte sich, wie es hiess, bei Nacht und Nebel im geheimen selbst darauf. Aber, neben einem ernsthaften Versuch auf den Strelapass, kam es erst am 23. März 1893 zu einem wirklichen Erfolg. An diesem Tage überschritten die Herren Tobias und Johannes Branger und E. Burkhardt die Mayenfelder Furka (2445 m) nach Arosa hinüber, und zwei davon kehrten am folgenden Tag auf dem gleichen Weg wieder zurück. Der Schnee war an den Südhängen schon viel zu hart und die Nordseite den Anfängern doch wohl noch zu steil. Ueber diese Tour erschien in den Nrn.

74 bis 76 der « Neuen Bündner Zeitung » 1893 ein ausführlicher Bericht aus der Feder Joh. Brangers. Jene drei Herren nebst Paul Kaiser kamen am 3. Oktober des gleichen Jahres zusammen, um einen Skiklub zu gründen. Allein der inzwischen erfolgte Tod des eifrigen Förderers ihres Sports, John A. Symonds, sowie eine gewisse Zurückhaltung liessen sie die Sache verschieben. Obschon nämlich bereits die Statuten beraten und alles vorbereitet war, glaubten die vier Skimänner doch erst dann öffentlich auftreten zu dürfen, wann sie sich eine gewisse Fertigkeit angeeignet hätten. So wurden weitere Uebungen und zwanglose Versammlungen abgehalten. Im Verlaufe dieses Winters war die Zahl der Skiläufer in Davos schon auf etwa 20 angewachsen, meistens Engländer. Am 23. März 1894 führten die beiden Branger mit Dr. Conan Doyle eine zweite Ueberschreitung der Mayenfelder Furka aus, die in der Weihnachtsnummer des « Strand Magazine » von dem Verfasser von « Sherlock Holmes » beschrieben ist; auch sind dort Bilder von einer Tour Doyles auf den Bremenbühl (2261 m) veröffentlicht. Die Skiläufer brauchten auf ihren seehundsfellbeschlagenen Schneeschuhen von Davos-Platz über die Furka nach Arosa $6^1/_2$ Stunden (im Sommer rechnet man 5 Stunden!); auf der Höhe war der Schnee wieder verkrustet, und von der Passhöhe an wurde durchs Tobel abgefahren « teils sitzend, teils rutschend », ganz wie das erstemal, eine Methode, die auch noch Iselin für steile Afahrten angezeigt hielt. Unterwegs verrenkte sich Branger den einen Fuss ziemlich stark, gelangte aber, ohne den andern etwas davon zu sagen, zu Tal. Als weitere Touren folgten:

Februar 1896 Weissfluh 2848 m, von J. Branger allein; März 1896 Pischahorn 2982 m, J. Branger mit H. H. Aldridge; Januar 1897 Baslerkopf 2632 m, J. Branger mit H. H. Aldridge; Februar 1897 Scalettapass 2619 m, J. Branger mit H. H. Aldridge; Februar 1897 Eschiapass 3008 m, J. Branger mit H. H. Aldridge (nach St. Moritz und zurück).

Jm Januar 1895 machten zwei zum Eisfest gekommene Nordländer den Davosern einige Schwünge vor; sonst aber beklagt sich Branger darüber, dass er keine Gelegenheit fand, gute Skiläufer zu sehen und von ihnen zu lernen.

Im *Prättigau* hatte Herr Dr. Imhof in Schiers ebenfalls 1893 versuchsweise einige kleinere Ausflüge auf Ski unternommen.

In *Chur* entwickelte sich der Skisport ausschliesslich unter der Aegide der Sektion Rhätia des S. A. C. Die Herren

E. und W. Meisser unternahmen Ende 1893 einen ersten Versuch auf der Lenzerheide und übten in den folgenden Jahren mit einigen andern Alpenklubmitgliedern in der Umgebung Churs, in Parpan und auf der Lenzerheide. 1897 erfolgte der erste Uebergang Parpan-Joch-Tschiertschen und 1901 die Besteigung des Piz Scalottas und Crap La Pala (Chr. Klucker und E. Meisser). Auf Fopps wurde eine Alphütte zur Skihütte hergerichtet. In der Folge tat sich die Sektion Rhätia hauptsächlich durch ihre vorbildlichen Skikurse auf der Lenzerheide hervor.

Im *Engadin* wird von einem Schmied Pedrun von Sils erzählt, der schon Ende der sechziger Jahre an den dort gebräuchlichen gianellas aufgebogene Blechspitzen anbrachte. Wenn sich die Silvaplaner und Silser Buben an Ostern, wie dort üblich, dorfweise um die Palmkätzchen der Bachweiden stritten, sollen die Silser infolge dieser Verbesserung im Vorsprung gewesen sein. Die ersten richtigen Ski benützte Herr Claudio Saratz von Pontresina bei Ausflügen auf Muottas Muraigl und über den Berninapass nach Poschiavo. Am 15. April 1894 überschritt er allein die Fuorcla Surlej (2760 m) in 7½ Stunden mit 2 Stunden Rast. Herr P. Mark soll schon Ende der neunziger Jahre selbständig Sprungübungen vorgenommen haben.

In *St. Gallen* hatte sich anfangs 1893 die Männerriege des St. Gallischen Turnvereins mit wenig Erfolg im Skilaufen versucht; man hielt das dortige Gelände und die Schneeverhältnisse nicht für geeignet dazu.

Von *Zürich* aus wurden in jenen Jahren verhältnismässig viele winterliche Bergtouren gemacht; aber die Bergsteiger benützten Schneereifen und verhielten sich dem Ski gegenüber ablehnend (s. Alpina 1898 S. 142, wo Herr F. Denzler beschreibt, wie bei einer Buinbesteigung Führer L. Guler mit wenig Erfolg Ski verwendete). Im März 1898 entdeckte und beschrieb Prof. A. Schweitzer mit einigen Freunden den Vorab als Skigebiet (Alpina 98 S. 64). Weitere Versuche vor 1900 konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Im *Urserntal* bekamen die Einwohner zum erstenmal anfangs April 1893 Ski zu Gesicht, als der Skiklub Todtnau seine bekannte Tour über Gotthard-Furka-Grimsel ausführte. Vorher sollen schon militärische Versuche von der Besatzung veranstaltet worden sein; wie ich auch nicht unerwähnt lassen

möchte, dass die eidg. Postdirektion sich damals auf den Vorschlag Burkhardts in Davos um Einführung der Ski bei Briefboten im Gebirge kümmerte. Aber diese Versuche auf dem Gotthard zeitigten im Anfang keine befriedigenden Ergebnisse. Erst als der Vorteil des Ski als Kommunikationsmittel zwischen den einzelnen Werken erkannt war, wurden wenigstens die Fortwachen damit ausgerüstet. In der Folge ereiferten sich dann auch die Einheimischen dafür (Gründung des Skiklubs Gotthard 1903).

Hier ist auch der Ort, die bemerkenswerte Tour auf den Oberalpstock (3360 m) zu erwähnen, die Prof. Paulcke mit V. de Beauclair und zwei Freunden am 5. Januar 1896 ausgeführt und in der «Alpina» jenes Jahrgangs S. 25 beschrieben hat. Anfangs Mai des gleichen Jahres wurden von Freiburger Studenten, darunter Paulcke und Beauclair, die Fibbia und der Piz Lucendro erobert. Am Neujahr 1897 bekam der Frohnalpstock Besuch von den Herren Dr. Oswald und Schuster (Alpina 1899 S. 4), 1900 folgten Klausenpass, Piz dell' Uomo und Ywerberhorn (Hr. Reichert).

Leider sollten in den Urner Bergen, auf dem Sustenpass, am Neujahrstag 1899 zwei deutsche Bergsteiger, die Herren Dr. Ehlert und Dr. Mönnichs, auch die ersten Opfer einer mit Ski losgetretenen Lawine bilden, ein Unglücksfall, der grosses Aufsehen und Bedauern erregte. Ein Jahr zuvor noch hatten sie Oberalp und Lukmanier überschritten, letztern unter sehr schlechten Verhältnissen (s. Beschreibung in der Alpina 1898 S. 28).

In *Engelberg* kam die Sache etwas langsam in Fluss. Mitglieder des Skiklubs Schwarzwald machten dort zuerst Touren (wann?), und ein einheimischer Schreiner zimmerte eine Nachahmung der Ski zurecht, die nach Aussage eines Geschädigten «eher in die Folterkammer gehörten als aufs Schneefeld». Im Jahre 1903 erst führte Herr W. Amrhein ein Paar Fischerski ein und machte Uebungsfahrten, wurde aber zunächst tüchtig ausgelacht, bis dann im Herbst desselben Jahres der Sportklub Engelberg das Leben erblickte.

Luzern besass in der Mitte der 90er Jahre eine kleine Gesellschaft, die sich gemeinsam einige Paare Ski beschafft hatte und sie aus diesem Grunde «Aktienspälten» nannte. Auf Ausflügen wurden diese aus Bergahorn hergestellten Geräte an eine verschwiegene Stelle im Walde getragen, und dort durfte sie ein «Aktionär» nach dem andern, unter der

Anleitung eines Trompeterinstruktors, meist auf der gefrorenen Strasse, probieren.

Die ersten Ski, die in *Bern* gesehen wurden, gehörten einem Sohn des Herrn Oberst Wille. Er erprobte sie 1892 einigemale auf dem Schlittelweg bei der Neubrücke, war aber natürlich mit dem Ergebnis nicht zufrieden und stellte sie wieder beiseite. 1893/94 versuchten sich die Herren Georges Moilliet, René und Paul König auf Ski. 1894/95 fertigten sich die Herren E. Cardinaux, Leo Toggweiler, Hans Wäber und G. Moilliet einige Paare Ski mit Meerrohrbindung selbst an und übten in der nächsten Umgebung Berns und am Gurten, je steiler, desto besser, wenn's auch regelmässig trotz Stock mit einem Sturz endigte. Das ging so mehrere Winter hindurch, bis die Lilienfelder ihren Einzug hielten und diese so arg verschrieenen ihnen die Alpen erschlossen, lange bevor die Norwegertechnik bekannt war. Die erste grössere Tour machte Herr Cardinaux im März 1898 mit Dr. R. von Wyss, G. Moilliet und Dr. Lingger von Kandersteg über den Petersgrat nach Lauterbrunnen. Schon zwei Monate vorher war die Gamchilücke begangen, aber für Skifahren nicht geeignet befunden worden. Am Sylvester desselben Jahres bestiegen der 1902 auf einer Skitour verunglückte Paul König und Dr. Hans König den Männlichen, nachdem sie vier Tage lang zumeist auf Strassen geübt hatten, kamen auch glücklich hinauf, aber zerschunden wieder herunter; sie trugen offensichtliche Spuren des Harschtschnees davon. Im November 1900 erfolgte die Gründung des Skiklubs Bern mit 28 Mitgliedern.

Im *Emmenthal* waren die Herren F., Dr. W. und H. Bühlmann die ersten Skifahrer (1894). Der Vater des letztern hatte ihnen drei Paar Ski persönlich bei Hagen in Christiania gekauft. Die Bindung bestand noch aus einem einfachen Zehenriemen, durch den ein die Ferse umspannendes Meerrohr lief; vorn war dieses einfach mit einer Schraube zusammengeklemmt. Ohne Anleitung fuhren diese Herren meist auf den Strassen herum; später befassten sie sich eifrig mit der Herstellung und Verbreitung billiger Ski, gaben wohl auch an Sonntagen ihren Landsleuten selbst Unterricht.

Im *Berneroberland* dagegen waren die Versuche schon zeitiger. Herr Paul Montandon in Thun schreibt mir darüber in so launiger Weise, dass ich es mir nicht versagen kann,

den Brief wörtlich anzuführen, wenn er auch in der Folge etwas von meinem Thema abschweift:

«Ueber die früheste Geschichte des Skifahrens im Berneroberland kann ich Ihnen leider nur äusserst wenig und nur Persönliches berichten. Die ersten Ski, die uns hier zu Gesicht kamen, wurden 1892 von Herrn Walter König im Glockental von Hagen in Christiania bezogen und zwar infolge eines in den Schweiz. militärischen Blättern erschienenen Artikels. Dieser Aufsatz hatte über Versuche berichtet, die ein hessisches Jägerbataillon mit Ski gemacht habe (in Goslar, Red.).

Mit den Ski des Herrn König wurden im gleichen Jahre 1892, vorsichtigerweise bei Mondlicht, einige Versuche in unsrer Umgebung gemacht, wobei wir uns bereits auf Hänge von wenigstens 5° Neigung wagten.

Um 1893/94 kaufte dann ein in Thun wohnhafter bekannter bernischer Oberst und Skifahrer auf Anstiften des Herrn Krebs-Gygax in Schaffhausen ein Paar Ski, die er von Todtnau im Schwarzwald bezog. Meine Frau und ich folgten 1895 mit Norweger und Glarner Ski, und bald nachher liess ich, wohl als der erste in der Schweiz, Lilienfelder Ski kommen, infolge welchen Geständnisses hoffentlich nicht der tötliche Hass der Norweger Schule nachträglich auf einen kahlen, schuldigen Scheitel fällt! Mit genialem Blick hatte ich schon damals den ungeheuer praktischen Wert der langen Bretter erkannt und liess sie daher bei einigen winterlichen Hochtouren (Fleckistock, Sustenhorn, Morgenhorn usw.) vorsorglich — zu Hause. Langsam aber sicher, war noch unsre Devise!

Es wurde schon damals über das Skilaufen fast so viel geschrieben wie heutzutage, und nachdem gewichtige Autoritäten sich dahin ausgesprochen hatten, dass *grosse Touren* das beste und radikalste Mittel zum Schnellernen seien, nahmen wir die Ski von 1897/98 an auf alle unsre Wintertouren mit, wie z. B. auf den Grossen St. Bernhard, auf die Furka und auf den Piz Lucendro. Mit gemischtem Erfolg, denn bei letzterem holte ich mir, bei teilweise nächtlicher Abfahrt, dank den Lilienfeldern Muskelzerrungen an allen vier Extremitäten, worauf die Schneefelder vor meinen Lilienfeldern Ruhe hatten. Als altes Eisen wäre wohl Erhebliches dafür zu lösen gewesen; ich gewährte ihnen jedoch einen Platz im Privatmuseum von Skiantiquitäten, das wohl jeder ältere Skifahrer zu Hause besitzt.

Heutzutage weiss man, dass die nötige Fertigkeit viel schneller und besser auf dem Uebungsplatze im Tal unten geholt werden kann. Die Kräfte sind frisch und die Zeit unbeschränkt. Im Uebrigen hat das Skifahren dem Bergsteigen insofern einen schlechten Dienst geleistet, als die meisten Fahrer im Winter Berge und Hügel mit sanften Abhängen aufsuchen, weshalb das eigentliche Bergsteigen im Winter in den Vorbergen, das früher eine sehr nützliche Vorbereitung für die sommerlichen Hochtouren bildete, nun vor den lockenden, schönen Abfahrten gänzlich zurücktritt.

Die günstigsten Gelände wird der Liebhaber auch im Oberland stets dort finden, wo die schönsten Kuhweiden sind, also im Simmental und Saanenland. Die (abgesehen vom Wildhorn) vielleicht allerschönste, aber auch besuchteste Abfahrt im Berneroberland, nämlich vom Rinderberggrat nach Zweisimmen hinab (1100 m Höhendifferenz), wurde 1903 entdeckt wie weiland der Planet Neptun: durch Berechnung — d. h. durch vorheriges spekulatives Studium der Karte — ebenso diejenige vom Simmentaler Niederhorn nach Weissenburg. Erlauben sie mir, aus Bescheidenheit zu verschweigen von wem.

Im allgemeinen trugen im Berneroberland wohl die Skifeste am meisten dazu bei, den Sport populär zu machen, aber es scheint mir, dass der Höhepunkt nun nahezu erreicht sei». —

Den grössten Erfolg im Berneroberland hatten jedoch in jenen ersten Jahren die Herren Paulcke, Beauclair, Lohmüller, Ehlert und Mönnichs. Sie führten im Januar 1897 jene aufsehenerregende, fünftägige Gletschertour aus, die unter dem Namen Erste Durchquerung des Berneroberlands bekannt und in der Oestr. Alpenzeitung 1897 S. 117 ausführlich beschrieben ist. Ihr Weg führte von Guttannen zur Grimsel und übers Oberaarjoch und die Grünhornlücke in die Concordiahütte; dann zum Fuss der Jungfrau (bis 3750 m) und zurück über den Aletschgletscher nach Belalp und Brig.

In *Grindelwald* tauchten die ersten Gleitbrettlein in den neunziger Jahren auf. Es waren englische Winterkurgäste, die sich zum — anfangs mehr spöttischen — Gaudium der Talbewohner darauf versuchten. Immerhin schaffte sich Herr Jakober für sein Verkaufsmagazin einige Paare Glarnerski zum Vermieten an. Diese Gelegenheit benützte auch Herr Lehrer Jakob Stump mit dreien seiner Pensionszöglinge und

führte bald grössere Touren aus auf die Bussalp, die Grosse und Kleine Scheidegg und den Männlichen. Er fuhr von letzterem (bei etwa 1400 Meter Gefäll) in nur 25 Minuten zu Tal, was grosses Erstaunen erregte. Nach und nach legten sich nun auch die Einheimischen, namentlich die Schuljugend und einige Bergführer, ins Zeug (Gründung des Skiklubs 1902). Herr Rud. Bernet begann zuerst mit Uebungen im Springen.

In *Biel* wurde Herr Direktor L. Grosjean Ende November 1892 zuerst auf den neuen Sport aufmerksam. Als Abonnent des in Berlin herausgegebenen « Wassersport » erhielt er eine von der Redaktion des « Tourist » in Berlin verbreitete Broschüre über das Skilaufen und bestellte für sich und Herrn Oberförster A. Morel in Corgémont zwei Paar Ski. In der zweiten Hälfte Januar 1893 bestiegen sie zusammen bei höchst ungünstigem Wetter den Chasseral (1609 m) mit Abstieg nach Lignières und Neuveville. Ein kleiner Aufsatz hierüber wurde in der Basler Handelszeitung veröffentlicht. Die ersten drei oder vier Jahre unternahmen die beiden Herren ihre winterlichen Ausflüge in den Jura allein, sich um die verschiedentlichen Kommentare nicht bekümmernd. Dann folgte schüchtern der eine oder andre, um meistens bald wieder die schöne Sache aufzugeben, bis zu Anfang dieses Jahrzehnts die Mode einsetzte.

Im *Val de Travers* liess der Apotheker Guillaume Gentil zu Fleurier 1893 zwölf Paar Ski aus Norwegen kommen. In Verrières war 1894 Herr Albert Junod der erste Skifahrer; bald folgten andere. Der erste grössere Ausflug, die Besteigung des Grand Taureau (1326 m), wurde erst 1906 unternommen.

In *Locle* wurden von Herrn Gustave Jacot im Oktober 1892 zwanzig Paar Glarner Ski zu 23 Fr. das Paar an Mitglieder des S. A. C. und Fremde in Locle verkauft, die dort ihre Lehrzeit machten.

In *Chaux-de-Fonds* liess 1891 le père Leuzinger fünf Paar Ski kommen. Das Schwingen wurde erst 1904/05 durch Christie gelehrt.

Herr Louis Dufour in *Les Avants* liess im Winter 1889/90 Ski aus Norwegen kommen, stellte sich aber vor, dass sie nicht in weichem, sondern auf ganz hartem Schnee zu verwenden seien, was einige Stürze und Hautschürfungen zur Folge hatte. Im Jahre 1894 sah er einen Herrn Thudichum

aus Genf zum erstenmal richtig fahren; leider fand der Versuch dieses Herrn ein trauriges Ende; er hatte sich auf den Col de Jaman begeben und zerbrach beim Abfahren infolge eines Sturzes seinen Stock so unglücklich, dass ihm das eine Stück in die Brust drang und die Lunge durchbohrte. Das hatte zur Folge, dass das Skilaufen lange als einer der gefährlichsten Sporte angesehen wurde, und erst einige Jahre später wagten sich in dieser Gegend die ersten wieder auf die Schneeschuhe.*

Aus *Genf* schreibt mir aber heute zu meiner Freude dieser selbe Herr Georges Thudichum, dass jene Wunde über Erwarten rasch geheilt war. Er hatte in der Alpina von der Pragelpassüberschreitung der Glarner gelesen und schrieb an Herrn Iselin, der ihm auch ein prächtiges Paar Ski von Melch. Jakober schickte (1893/94). Diese Ski sind aus vortrefflichem Holz und noch heute in seinem Besitz. Mit einigen seiner jungen Zöglinge machte Herr Thudichum in den folgenden Jahren Ausflüge auf die Dôle (31. Januar 1896), Faucille u. s. w. Er wirkte aber auch in diesen ersten Jahren eifrig für die Bekanntmachung des Sports in Genf. So hielt er im Februar 1895 in der Sektion Genf des S. A. C. einen Vortrag mit Vorweisung von Photographien aus Norwegen und Davos, letztere von Conan Doyle aufgenommen. Sofort meldeten sich ein halbes Dutzend neue Jünger, darunter die Herren Dr. Ducellier, Perrottet und Archinard; allein man fand ihre Versuche auf dem Salève und Jura sehr lächerlich. In den Nummern 2 und 3 des «Echo des Alpes» von 1896 hat Herr Thudichum eine Anleitung zum Skilaufen veröffentlicht, die lange Jahre die einzige in französischer Sprache blieb und allen jungen Skivereinigungen der Westschweiz, ja wohl auch den französischen Offizieren, die sich zuerst in Frankreich mit Skilaufen abgaben, als Leitfaden gedient haben mag. Im Winter 1894/95 begann auch Herr Ingenieur Dapples auf zwei Paar Ski aus Bern, das eine kürzer, das andere in den heute üblichen Längenverhältnissen. Das kurze war 1,20 m lang und 15 cm breit und aus Kastanienholz angefertigt, die Bindung bestand aus einfachen Lederriemen. Als sie Herr Dapples über den Sommer in einer Alphütte stehen lassen wollte, waren sie bei seinem nächsten Besuch

* Ganz ähnlich in Zermatt, wo in der ersten Zeit der unglückliche Fall eines jungen Mannes auf Jahre hinaus die Freude am Skisport lahm legte.

verschwunden und wahrscheinlich als Brennholz verwendet worden. Das Skifahren geriet dann wieder in Vergessenheit, bis im Jahre 1902 ein norwegischer Ingenieur, Herr Ole Houm, und Herr Dr. Léon Weber einen ersten Skiklub im Schosse der Sektion Genf C. A. S. ins Leben riefen.

Im *Wallis* war die erste grosse Tour jener Versuch einer Besteigung des Monte Rosa durch Prof. Paulcke und Dr. Helbling im Januar 1908 (beschrieben im Ski II, S. 10). Ein Jahr darauf wiederholte Helbling den Besuch mit Freunden und machte Ausflüge vom Schwarzsee aus.

Auf dem *Grossen St. Bernhard* erhielten die Mönche des Hospizes in den Jahren 1880—1883 (genau ist es nicht mehr festzustellen) von einem norwegischen Reisenden ein Paar Ski geschenkt; und der jetzige Prior und bekannte Numismatiker, Herr Henri Lugon, hat damals eine Zeitlang Versuche damit angestellt, ebenso ein Klosterknecht, der etwa darauf den Reisenden entgegenging. Sie blieben dann wieder vergessen bis 1889/90, wo sie Domherr J. Gross von neuem probierte. Einige Mönche fingen damals auch an, sich solche selbst herzustellen, bis es wenigstens ein Dutzend Paare auf dem Hospiz gab, darunter auch ein zweites von einem Touristen geschenktes. Allerdings scheint die Bindung, wie ein Besucher im «Ski» II, S. 227 verrät, nicht ganz auf der Höhe gewesen zu sein. Domherr Gross, der nach einer Abwesenheit im Jahre 1898 wieder aufs Hospiz zurückkehrte, förderte den Gebrauch der Ski durch Veranstaltung von Wettübungen, mit Büchern als Preisen, so dass mehrere Mönche grosse Geschicklichkeit entwickelten. Noch jetzt werden die Ski einmal wöchentlich zur Erholung auf kleinen Ausflügen benützt, oder manchmal selbst auf Gängen nach Bourg-St. Pierre oder St. Rémy. Herr Gross ist auch sonst ein begeisterter Verehrer des Gebirgswinters und hat ihn in seinen Gedichten besungen. Durch seine Freundlichkeit ist es uns vergönnt, eine Probe davon auf S. 53 zu bringen.

* * *

Also nicht auf dem einzigen Weg über den Schwarzwald, sondern an vielen Orten gleichzeitig und selbständig tauchten die Ski in der Schweiz auf. Besonders das Jahr 1893 ist bemerkenswert durch zahlreiche, fast gleichzeitige Versuche und grössere Touren. Erstere zeichnen sich alle noch durch eine gewisse Zaghaftigkeit aus. Man traute dem neuen

Gerät nicht recht, fuhr ohne jede Anleitung bei Mondschein auf den Strassen herum — und wurde tüchtig ausgelacht. Viele dieser Versuche, wenn sie auch nicht aufgegeben, sondern hartnäckig fortgesetzt wurden, blieben unbekannt; einzig Glarus hat kräftig für den neuen Sport Propaganda gemacht. Von den ersten Touren ist zu sagen, dass sie zumeist bei ungünstigem Schnee und mit zu hoch gesteckten Zielen unternommen wurden. Doch haben gerade die Alpinisten in der Schweiz nicht abgelassen, das Interesse für den neuen Sport zu wecken und zu erhalten; und dabei darf man allerdings der grossen Verdienste der Schwarzwälder nicht vergessen.

Auffallend sind dann die verhältnismässig geringen Fortschritte der Jahre 1894—1902; eine Reihe von schlechten Wintern und der Umstand, dass die eigentliche Technik des Skifahrens noch unbekannt war, mögen die Ursachen davon sein. Mit der Lehrtätigkeit der norwegischen Studierenden erst setzte das Verständnis und damit der Massenbetrieb ein. Heute verstummt wohl auch mehr und mehr der alte Streit, ob das Skifahren bei Bergtouren nur Mittel zum Zweck sei, oder ob der Tourenfahrer auch die Skikünste loshaben müsse; man hat eingesehen, dass auch auf Bergtouren das Skifahrenkönnen Vorbedingung für eine wirklich genussreiche Unternehmung ist.